



*Prof. Dr. E. Reuchel*



### Prof. D<sup>r</sup> E. DRECHSEL

*Heinrich Ferdinand Edmund Drechsel* wurde am 3. September 1843 in Leipzig geboren, wo sein Vater Advokat war. Er besuchte daselbst die Thomasschule und bezog Ostern 1861 die Universität Leipzig, um Naturwissenschaften, speciell Chemie zu studiren. Von Ostern 1862 bis Ostern 1863 arbeitete er im Laboratorium von H. Kolbe in Marburg, von da an wieder bis Ostern 1864 in Leipzig bei O. L. Erdmann und promovirte zu dieser Zeit bei der philosophischen Fakultät. Hierauf ging er als Assistent zu J. Volhard nach München und kehrte Michaelis 1865 nach Leipzig zurück, um Assistent bei H. Kolbe zu werden. Im Frühjahr 1868 ging er als Chemiker an die grossen Blei- und Silberhüttenwerke von Gustave Dumont et frères in Sclaigneaux in Belgien, gab diese Stellung aber im Sommer 1870 auf und ging als Assistent von Th. Scheerer an die Bergakademie in Freiberg in Sachsen. Gegen Ende des Sommers 1872 bot ihm C. Ludwig an seinem physiologischen Institute zu Leipzig die Stelle als Vorstand der chemischen Abtheilung an, die er dann bis Ostern 1892 inne hatte. 1875 habilitirte er sich mit einer Abhandlung: « Beiträge zur Kenntniss des Cyanamids » an der philosophischen Facultät zu Leipzig und wurde in der Folge von der dortigen medicinischen Facultät 1878 zum ausserordentlichen Professor und 1882 zum Doctor medicinae honoris causa ernannt. Ostern 1892 folgte er einem Rufe nach Bern als ordentlicher Professor der physiologischen und pathologischen Chemie und Director des medicinisch-chemischen Instituts, in welcher Eigenschaft er noch jetzt an der Hochschule Bern wirkt.

Von den wissenschaftlichen Arbeiten Drechsels mögen hier zunächst erwähnt werden: « Synthese der Salicylsäure aus Phenol und Kaliumbicarbonat » (1865) und « Reduction der Kohlensäure zu Oxalsäure » (1868). Nach seinem Eintritte in das Ludwig'sche Institut wandte er sich der physiologischen Chemie zu und veröffentlichte eine Reihe von Arbeiten über die Bildung und Salze der Carbaminsäure, deren Vorkommen im Blute, über ihre Ueberführung in Harnstoff und dessen Bildung im thierischen Organismus. Diese Untersuchungen führten ihn zu Versuchen über Elektrolyse mit Wechselströmen, wobei er die Entdeckung machte, dass diese Art



der Elektrolyse ganz andere Resultate giebt als die gewöhnliche Elektrolyse mit gleichgerichtetem Strome, und dass man mittelst derselben auch Synthesen (Harnstoff, Phenolätherschwefelsäure) in wässriger Lösung und bei gewöhnlicher Temperatur erzielen kann, wie sie der lebende Organismus bewirkt, und ebenso Ueberführung von aromatischen Substanzen in solche der Fettreihe und allmählichen Abbau dieser letzteren bis zu Kohlensäure und Wasser. Aus diesen anscheinend rein chemischen Untersuchungen zog er Schlüsse auf die Vorgänge im lebenden Organismus, die er in den erwähnten Abhandlungen und in der über « Elektrolysen und Elektrosynthesen » ausgesprochen hat. Ferner arbeitete er auch über die Krystallisation gewisser Eiweisskörper und namentlich über die Producte der Spaltung derselben durch Kochen mit Salzsäure; er fand unter letzteren die beiden Diamidosäuren: Lysin und Diamidoessigsäure, sowie das Lysatin, aus dem er durch Kochen mit Barytwasser Harnstoff darstellte. Damit war ein Weg gefunden, Harnstoff durch blosser Spaltung, ohne Oxydation, aus Eiweiss zu erzeugen, ein Weg, den auch der thierische Organismus beschreiten kann. Endlich mögen noch erwähnt werden seine Untersuchungen über die Bestandtheile der Leber, wobei er das Lecorin und Cystin darin auffand, sowie eine Reihe von Arbeiten, die von seinen Schülern ausgeführt wurden (über Derivate des Cyanamids, Lecithin, Cerebrin, Spaltung der Eiweisskörper, Verdauung des Caseins, Frauencasein, Xanthinkörper, Paramucin, Platinbasen etc.). Die meisten seiner Arbeiten sind im *Journal für praktische Chemie*, N. F., veröffentlicht, einige auch in *Liebig's Annalen*, in der *Zeitschrift für Chemie*, in den *Berichten der Deutschen Chemischen Gesellschaft*, im *Archiv für (Anatomie und) Physiologie*, den beiden C. Ludwig von seinen Schülern gewidmeten Festschriften, der *Zeitschrift für Biologie* und der *Zeitschrift für physiologische Chemie*. Ausserdem hat Drechsel noch geschrieben einen Leitfaden zum Studium der chemischen Reactionen und zur qualitativen Analyse, die « Chemie der Absonderungen und Gewebe » (Hermanns Handbuch der Physiologie), den Jahresbericht über physiologische Chemie (seit 1877 in Hofmann und Schwalbe, Jahresbericht über die Fortschritte der Anatomie und Physiologie), eine Anleitung zur Darstellung physiologisch-chemischer Präparate, und verschiedene Artikel in Ladenburg's Handwörterbuch der Chemie, Stohmann und Kerls Encyclopädisches Handbuch der technischen Chemie, und Centralblatt für Physiologie.



mit  
n-  
m-  
er-  
au  
ein  
ga-  
nd  
lli-  
er-  
o-  
en  
ch  
ler  
ne  
tin  
art  
s-  
n-  
ie,  
ie,  
ie  
st-  
e.  
ni-  
nd  
o-  
t-  
h-  
ch  
en